Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 14. 1887.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei
Hechtgasse 3, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden.
Platz-Annoncen können in der M. Kälin'schen Buchdruckerei abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 2. April.

Ich will!

Ich will! — Das Wort ist mächtig,
Spricht's Einer ernst und still,
Die Sterne weist's vom Himmel
Das eine Wort: »Ich will!«

Ich will! — das Wort ist mächtig —
Ich soll! — das Wort wiegt schwer;
Das Eine spricht der Diener,
Das Andere spricht der Herr.

Lass Eins Dir beide werden
Im Herzen ohne Groll;
Es gibt kein Glück auf Erden,
Als: Wollen, was man soll.

Zeichen der Zeit.

Alljährlich vor Ostern ist die Presse bemüht, die Frage der Berufswahl der schulentlassenen Jugend zu erörtern, und an den verschiedenartigsten guten Räthen mangelt es nicht.

Diese öffentlichen Erörterungen finden auch überall reges Interesse, denn selten ist ja ein Haus, in dem nicht laut oder leise die Frage gethan wird: Was soll nun aus dem Kinde werden?

In früheren Zeiten waren es aber fast ausschließlich nur die Knaben, bei denen die Berufswahl in Frage kam; denn die Mädchen hielten sich an's Hauswesen, wurden die Gehülfinnen der Mutter und deren Stellvertreterin, wo diese mangelte.

Heute nun sind auch die Mädchen in diesem Stoßseufzer inbegriffen, und in der Regel gibt die Frage: was soll nun aus dem Kinde werden? den Eltern noch mehr Kopfzerbrechens, wenn sie für ein Mädchen gethan werden muß, als für einen Knaben.

Was soll denn aus dem Kinde werden?

Am leichtesten findet diese Frage da Beantwortung, wo die Schulentlassung schon lange sehnlich herbeigewünscht wurde, damit der Knabe oder das Mädchen endlich an eigenen Verdienst komme. Da wird in der Regel zur Taglöhner- oder Fabrikarbeit gegriffen, wo keine eigentliche Lehrzeit erforderlich ist. Die Fabrikbeschäftigung, der industrielle Maschinenbetrieb erfordert auch von Jahr zu Jahr mehr Hände zur Bedienung, weil stets neue Branchen darin auftauchen und weil die Handarbeit im Gewerbe, das eigentliche Handwerk in seiner früheren Art, mehr und mehr dem fabrikmäßigen Groß- und Massenbetriebe Platz machen muß. Daher kommt es, daß nur ein verschwindend kleiner Theil von Handwerkern ihre Söhne zuversichtlich und stolz dem eigenen, väterlichen Handwerke zuführen.

„Werde Alles, nur kein Schuster," ruft der Schuhmacher seinem Jungen zu; „das Metier ernährt seinen Mann nicht mehr; das Ausland überschwemmt unsern Markt mit fertiger, billiger Waare und im Inlande wachsen die Schuhfabriken wie Pilze aus dem Boden; Flickschuster kannst Du noch werden, mehr aber nicht, also lerne was Anderes, mein Sohn." — Ebenso spricht der Schneider, der Spengler, der Hutmacher und mit ihnen alle Diejenigen, die durch die Arbeit der Maschinen sich in ihren Berufsinteressen geschädiget sehen.

Was will denn nun aus diesen Knaben werden? Dank der leicht und für Alle zugänglichen höheren Schulbildung haben sie sich so viel theoretisches Wissen und Können angeeignet, daß sie von einer höheren Laufbahn träumen.

„Der Bursche hat einen hellen Kopf, schreibt hübsch, rechnet gut und weiß eine Menge von Dingen, die mir fremd geblieben sind," meint der Vater; „der soll studiren, oder doch Kaufmann werden; wie schade wär's, wenn ein solches Talent im Stall oder an der Werkbank verkümmern müßte." Und welcher Jüngling hörte solche Reden nicht gerne!

Höher steigen auf der Stufenleiter der gesellschaftlichen Stellung möchte wohl ein Jeder, — und welcher junge Mann sähe sich nicht lieber als eleganten jungen Kaufmann oder als flotten Bruder Studio, denn als Lehrling, etwa im finstern, rauchenden Hinterstübchen?

So wird denn Latein getrieben und Griechisch und Alles gethan, um mehr zu scheinen, als der Vater.

Nun verhält sich aber der Gelehrten- und der Handelsstand dieser „Massenzufuhr" von Jüngern gegenüber nichts weniger als einladend und entgegenkommend. So mahnt z. B. der Vereinsbund deutscher Aerzte in einer Denkschrift dringend vom Studium der Medizin ab, weil die Aussichten für Aerzte von Jahr zu Jahr schlechter geworden seien. Die Denkschrift weist statistisch nach, daß die Zahl der Medizin-Studirenden auf den deutschen Hochschulen von 3195 im Winter 1873/1874 auf 7781 im Winter 1885/1886 gestiegen sei und die Zahl der staatlich zugelassenen Aerzte von 660 auf 998. Dies Verhältniß wird so ziemlich überall dasselbe sein. Noch größer ist der Zudrang zur Handelscarrière, was z. B. von Zürich aus geradezu als Kalamität bezeichnet wird.

Es wird geklagt, daß eine Unmasse von Handelsbeflissenen auf Stellung warten und daß in Folge dessen auf diesem Gebiete die denkbarst kleinen Lohnangebote gemacht werden. Und es wird ausgeführt, daß bei dieser „Ueberproduktion" von Handelsangestellten die stellenlosen Commis viel schlimmer daran seien, als der gewöhnliche beschäftigungslose Arbeiter. Es heißt: ein Schlosser, Schmied, Schreiner, Zimmermann u. s. w. kann schließlich, wenn er in seinem Fache keine Arbeit findet, zu irgend einer anderen groben Handarbeit (Erdarbeit, Waldarbeit, landwirthschaftliche Arbeit 2c.) Zuflucht nehmen und findet meistens a ch solchen Verdienst, wenn er sich ernstlich darum bemüht. Der stellenlose Commis dagegen ist sozusagen immer ausschließlich auf seine Büreauarbeit angewiesen und fehlt ihm letztere, so ist er eben, wenn ohne Vermögen, dem Elend preisgegeben, sofern nicht edeldenkende und gut situirte Leute ihn finanziell unterstützen. Das Commis-Proletariat ist also viel schlimmer daran, als das Arbeiter-Proletariat.

Die Hauptschuld an den mißlichen Zuständen auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkte tragen die Lehrlingsfabriken.

Es gibt leider in der Schweiz eine große Anzahl von Firmen, welche alle Mittel anwenden, um möglichst viele junge Leute als Lehrlinge zu gewinnen, gleichviel, ob solche Befähigung für den kaufmännischen Beruf besitzen oder nicht. Die Hauptsache ist ja, daß die jungen Leute drei Jahre gratis arbeiten, um dann anderem, ebenso billigem Personal Platz zu machen! Ist die dreijährige, oft sehr mangelhafte und einseitige Lehre vorbei, so erhält der junge Mann einen freundschaftlichen Tritt und — „die ganze Welt steht ihm offen" — zum Verhungern!

In dieser Weise äußert sich eine fachkundige Stimme aus Zürich, und es ist Pflicht, auf solche Worte aufmerksam zu machen, damit ohne nähere

Erwägung der Sachlage kein Vater seinen Sohn für's Handelsfach bestimme und daß die jungen Leute vor entschiedener Berufswahl wissen, was möglicherweise auf sie wartet, wenn sie nicht durch ganz besonderen Fleiß und Fähigkeiten sich unter den Aspiranten auszeichnen.

Wir haben hier nur das medizinische und das Handelsfach näher in Betracht gezogen; wir finden aber dieselbe Kalamität in allen Branchen. Alle Berufsarten leiden unter erdrückender Konkurrenz und alle suchen nach geeigneten Mitteln, um den weiteren Zuzug zu beschränken. Wenn dies nun auch aus den betreffenden Kreisen mehr ein Akt der Selbsthülfe ist, als eine Aeußerung von Gemeinnützigkeit, so ist die Ueberproduktion doch eine unleugbare Thatsache, mit der man rechnen muß.

Diese Bestrebungen zeigen nun alle, was das Kind nicht werden soll; einen guten Rath für richtige Beantwortung der Frage: was soll nun aus dem Kinde werden? suchen wir aber umsonst.

Wir unserseits glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir die theilweise Ursache dieser schlimmen Erscheinungen in dem unnatürlichen und ungesunden Verhältnisse suchen, in welches die herrschende Zeitrichtung das weibliche Geschlecht gedrängt hat.

Wir haben Eingangs schon gesagt, daß die Frage: was soll nun aus dem Kinde werden? in Folge veränderter und verschobener gesellschaftlicher Verhältnisse nun auch auf das weibliche Geschlecht ausgedehnt werden müsse. Seit den Frauen wie den Männern alle Berufsklassen offen stehen und seitdem es auch den Mädchen ein Leichtes ist, an höheren Töchterschulen und Fachschulen sich die zur Ergreifung eines besonderen Berufes erforderlichen allgemeinen Kenntnisse anzueignen, entscheidet sich eben das weibliche Geschlecht massenhaft für Berufsarten, die früher nur von Männern besetzt wurden; so z. B. das Lehramt, Post- und Telegraphendienst, das Handelsfach u. s. f., von der wissenschaftlichen Carrière in ihren verschiedenen Branchen ganz abgesehen.

Wäre nun das speziell weibliche Arbeitsgebiet ein so übersetztes, daß in allen Zweigen das Angebot die Nachfrage überstiege, so könnte gegen eine Beschlagnahme auch der männlichen Arbeitsgebiete Seitens der weiblichen Arbeitskraft nichts eingewendet werden; es wäre dies eben erwiesene Nothwendigkeit, ein Akt der Selbsterhaltung. Dem ist aber nicht so, sondern es ist das speziell weibliche Arbeitsgebiet nur theilweise und zwar sehr lückenhaft besetzt. Vieljährige eingehende Beobachtungen haben dies zur Evidenz erwiesen. (Fortsetzung folgt.)

Ueber Schönheitspflege vom hygieinischen Standpunkte.

(Nachdruck verboten.)

(Von Dr. P. Niemeyer.)

»Cleanliness is Godliness«, d. h. reinliches Aussehen ist gottebenbildlich — mit diesem Spruche wird treffend das Merkmal angezeigt, nach welchem die Gesundheitslehre in ihrer Art den Begriff eines schönen Aussehens bestimmt. Auch der Uneingeweihte wird zugeben müssen, daß ein im gewöhnlichen Sinne vielleicht unschöner Mensch diesen Mangel durch bloße äußere Sauberkeit (sogenannte Propreté) verwischen kann, während anderseits ein sonst schön gebildetes Gesicht durch „ungebadetes", durch Triefäugigkeit, Drüsenschwellung, Finnenbildung u. dgl. verrathenes Aussehen erheblich verlieren kann. Am deutlichsten veranschaulicht das Kindergesicht den hygieinischen Standpunkt: da in dieser Altersstufe von ausgeprägter Gesichts- und Formenbildung noch keine Rede, so unterscheidet man sie, die sich sonst ziemlich ähnlich sehenden, hauptsächlich nach der Farbe des Haares, der Augen und dem mehr oder weniger vollen Ernährungsstande des Gesichtes, der sich aber auch in der Glätte und Frische der Oberhaut ausspricht. Bekommen wir da den Eindruck eines „hübschen" Kindes, so gebrauchen wir diese Diagnose ebenso oft als gleichbedeutend mit „blühend", und selbst Erwachsenen sagt man unter Umständen die Schmeichelei in's gesunde Gesicht, daß sie „wie eine Rose blühen", oder wie's J. H. Voß dichterisch schildert:

„Fröhliches Herz und rothes Gesicht, das hab' ich beständig,
Auch wenn der Ost nicht weht. Mein Väterchen sagte mir oftmals,
Klopfend die Wang', ich würde noch krank vor lauter Gesundheit."

„Schön bin i nit, aber g'sund!" mit dieser hausbackenen, einem süßholzraspelnden Salontiroler geltenden Abfertigung sprach jene Bauernmaid ein großes hygieinisches Wort gelassen aus, welches Wort auch als Motto zu den Bildern der seiner Zeit in Buda-Pesth gekrönten Preisschönheiten gepaßt hätte, welche sich weniger durch plastische Schönheit als durch Kirschenaugen, Apfelwangen und jenen „Schmelz" auszeichneten, den man „wie aus Milch und Blut" geschaffen zu rühmen pflegt, nicht zu vergessen der aus der schelmisch geöffneten Lippenspalte hervorlachenden Doppelreihe elfenbeinweißer Zahnperlen.

Diesem Leitgedanken ganz entsprechend, bezeichnet man die solch' gesunden Untergrundes verlustig gegangene Schönheit als „verblüht" oder „verblaßt", wobei die künstlich bewirkte Uebertünchung als nicht blos entstellend, sondern auch gesundheitswidrig darum zu verwerfen, weil Schminke und Puder — wie das auf Schauspielergesichtern auffällig — die Feinheit des natürlichen Teints vollends ruiniren. Auch das „gealterte" Aussehen schon in den ersten Jahrzehnten ist keine Naturnothwendigkeit, sondern die Folge unterlassener hygieinischen Selbstverjüngung, als deren Hauptkurmittel in einem früheren Aufsatze das tägliche Vollbad gerühmt wurde. Hier, wo mehr die Praxis der Schönheitspflege von außen her in Betracht kommt, greife ich auf das geschichtliche Musterbeispiel einer Selbstschönheitspflegerin zurück, welche sich bis in's — achtzigste Jahr einen solchen Blüthestand ihrer Züge, Farbe und Rundung bewahrte, daß sie noch in dieser Altersstufe Jünglinge zu heißer Liebe entflammte: Ninon de l'Enclos. Von ihren intimen Freundinnen einstmals nach ihren Toiletten-Geheimnissen befragt und ersucht, ihren Vorrath an Tinkturen, Balsamen, Essenzen 2c. zu zeigen, verrieth sie folgendes, auf den Nagel des Daumens zu schreibende Rezept: „Wasser, Schwamm und Seife" — dieses aber, so füge ich hinzu, täglich mit derselben Andacht und Gründlichkeit ausgeführt, als arbeite man mit kostspieligen, wohlriechenden Geheimmitteln. Doch auch in der Gegenwart fehlt's nicht an solchem, und zwar alltäglichem Musterbeispiele, nämlich jenem Stande, der sich uns einerseits, wenn seines Amtes waltend, allerdings in beispielloser Schmutz-Gewandung zeigt, der aber anderseits nach gethaner Arbeit einen „wie aus dem Ei geschälten" Menschen anzieht: indem er, um sich der schwarzen Unrathdecke zu entledigen, Pore für Pore auf's Kräftigste seift, bespühlt und abreibt, sichert sich der brave Schornsteinfeger in der That eine bis ins hohe Alter frische, ja blühende Hautfläche. Auf demselben Blatte stehen aber auch die medizinischen Moor- und Schlammbäder, deren gerade jetzt wieder so hochgepriesene Wirkung einfach auf eine — Schornsteinfegerkur hinausläuft, und wenn Anderen der Gebrauch von Weizenkleie oder Kummerfeld'schem Waschwasser zu besserem Teint verhalf, so geschah dies ebenfalls durch die scheuernde Wirkung der Kleie oder der Schwefelblumen. Wenn also diese ebenso einfache als sichere und billige Art der Schönheitspflege auf eine gut gestriegelte und gebügelte Hautfläche hält, so bedarf's heutzutage nicht mehr des Scheuersandes, sondern nur des mit Wasser und Seife ausgestatteten Frottierstoffes, eine Kur, die sich auch noch gegen die Auswüchse der Warzenbildung wirksam zeigt. Die landesübliche „Sympathie" hilft nämlich, auch wenn nur in Gedanken gebraucht, ganz sicher da, wo gleichzeitig tüchtig gebadet, geseift und gerieben wird. Sollten sich jedoch einige Warzen allzu hartnäckig erweisen, so mag wiederholtes Betupfen mit konzentrirter Essigsäure, welche, beiläufig bemerkt, auch Hörneraugen beseitigt, zu Hilfe genommen werden. Doch würden wir von dieser Fußplage ganz verschont bleiben, wenn wir uns nicht den „drückenden Schuh" anquälten, in dessen Folterhülse, ohne daß man sie wenigstens „schön" nennen könnte, die Fußzehen wie junge Hunde in einem Korbe zu liegen kommen.

Ebenfalls durch Reiben oder richtiger Bürsten, wenn auch nicht ganz aus demselben Grunde, werden die Zahnreihen „perlend" erhalten. Um auch das Zahnfleisch richtig zu gewöhnen, wird die mit Borsten oder Dachshaaren besetzte, leicht nach innen gebogene Zahnbürste nicht auf beiden Kiefern zugleich hin und her, sondern auf jedem einzeln, und zwar jedesmal in der Richtung vom Zahnfleische zum freien Rande geführt. Als Zahnpulver darf nur dann und wann einfache Schlemmkreide, nicht aber etwa Tabaksasche, Holzkohle und dergleichen hinzukommen. Hierauf folgt gründliche Berieselung des ganzen Mundinnern durch Gurgelung und Spülung mit lauem Wasser, und zwar das Ganze schon Abends vor Antreten der Nachtruhe, um dem tagüber angesammelten Unrathe keine Zeit zur Einnistung zu lassen. Indessen bleibt auch die sorgfältigste Pflege so lange hinfällig, als mit der bei uns zu Lande eingenisteten Gesundheitswidrigkeit der „Feueresserei" (wie ein Anderer das Hinunterquälen „recht warmer" Speisen und Getränke nannte) täglich an dem dagegen höchst empfindlichen Schmelzüberzuge des Zahnbeins gesündigt wird. —

Eine Hauptfrage der kosmetischen Praxis betrifft ferner bekanntlich die Haarpflege, besonders Verhütung und — wenn bereits eingetreten — Beseitigung des leidigen Haarschwundes. Die Möglichkeit der letzteren wird freilich auf dem Wege der Reklame für den, der gutwillig das Geld im Kasten klingen läßt, als eine Sache der reinen „Geschwindigkeit ist keine Hexerei" in Schrift und Bild verkündet. Es fehlt nur noch die Versicherung, daß durch den famosen „Haar-Hersteller", wenn daneben geschüttet, auch an unrechten Stellen, z. B. am Knie oder, wenn mit Absicht eingeschmiert, auf schäbig gewordenem Tornisterfelle Haarwuchs erzeugt werde.

Auch die Vergleichung der Verschiedenheit, mit welcher nach heutigen Kulturgewohnheiten Mann und Weib sich tragen, führt zu gleichem Ergebnisse: das schöne, sich mehr blos schmückende als wirklich bedeckende Geschlecht behält fast ausnahmslos dichten Haarwuchs, wogegen der Mehrzahl der das Haupt in Pelzwerk, Mützen-, Cylinder oder Helmfutteral zwängenden Männerwelt schon frühzeitig „der Schädel durch die Haare wächst". Die dazumal nach Griechenland gezogenen bayrischen Soldaten kamen mit ihrer dichtanschließenden Kopfmontur meist kahlköpfig zurück, ihre Nachfolger aber behielten ihren Haarschmuck, weil man ihre Helme mit Ventilation versah. In der bürgerlichen Praxis bekommt man wohl Berichte zu hören, wonach Jemandem auf der Seite das Haar ausfällt, mit der er einer Glasflamme zugekehrt arbeitete, und dergleichen Beweise mehr dafür, daß der Haarschwund auf Rechnung gesundheitswidriger Warmhaltung kommt, die ja leider schon am Säuglinge Dank muhmerlicher Sucht nach falschem „Inachtnehmen" geübt wird und oft auch noch vor ordentlichem Haarwuchse Borkenausschlag züchtet. Nicht „Unart", sondern nur die Stimme der Natur führt den Kleinen die Hand, wenn sie draußen auf Straßen und sonstwo den wollenen und sammeten Unding von Kopfputz immer wieder herunterzureißen suchen. Doch mehren sich schon die erfreulichen Beispiele von baarhäuptig ausgetragenen Kindern.

Wächst nach rechtzeitiger Abstellung des Fehlers oder da, wo nach schwerer Krankheit nur vorübergehendes Ausfallen erfolgte, das Haar nicht von selbst wieder, so trage man lieber „die bis zum Nacken reichende Stirne" mit Freimuth offen oder verschämt unter einem künstlichen Haardache, als daß man sich mit theuer erkauften Pomaden womöglich noch einen Bläschenausschlag zuzieht. Ist doch für den Augenblick die Mode, „sich eine Platte stehen zu lassen", wie gesagt so landläufig, daß auch der, dem dies nicht behagt, wenigstens nicht nöthig hat, sich deßhalb noch „graue Haare wachsen zu lassen". —

Die Gesundheitspflege in der Schule.

Herr Spieß, der tüchtige Lehrer an der Friedbühlschule in Bern, hielt im „Verein für Gesundheitspflege" in Bern einen Vortrag über die Mängel der körperlichen Erziehung in der Schule und hob darin folgende Punkte hervor:

1) Die krumme Haltung der Schüler rühre vielorts daher, daß die Schüler zu lange in sitzender Stellung verharren müssen; es sei Abwechslung zwischen Sitzen und Stehen nothwendig.

2) Die Ernährung der Jugend ist häufig mangelhaft und die Verdauung wird zudem durch zu frühen Schulanfang in der Mittagszeit gestört.

3) Nach jeder Unterrichtsstunde sollte eine Pause eintreten.

4) Ueber den Sonntag sollten die Schüler keine Aufgaben bekommen.

5) Es sollte bei schöner Witterung mehr im Freien unterrichtet werden. Der Schulgarten und Spaziergänge böten hiezu eine erwünschte Gelegenheit, und in der Zwischenzeit sollte in größeren Ortschaften auf Spielplätzen der Jugend Gelegenheit geboten werden, sich in freier Luft zu tummeln.

6) Ein Drittel bis auf die Hälfte der Schüler bleibt in ihrer körperlichen Entwicklung zurück. Es weist dies auf eine starke Degeneration hin. Hand in Hand mit derselben findet man eine Zunahme der Armenlasten und eine Abnahme der Steuerkraft und der Militärdiensttauglichen.

7) Bei den Messungen hat sich ergeben, daß die Kinder, welche im Sommer (April bis September) geboren werden, den im Winter geborenen im Wachsthum bis durchschnittlich 5 cm., also ein ganzes Jahreswachsthum, voraus sind. Es dürfte dies bei Errichtung von Parallelklassen berücksichtigt werden, da natürlich die Sommerkinder, die körperlich besser entwickelt sind und später in die Schule eintreten, auch geistig vorgerückter sind.

Die Sommerkinder müssen bei ganz gleichen Verhältnissen, da sie von Anfang an mehr an die frische Luft und Sonne kommen, sich offenbar stärker entwickeln, als die Winterkinder. Dies mag auch auf die Promotionen wirken und sollte bei der Beurtheilung der Leistungen einer Klasse in Betracht gezogen werden.

Es fragt sich noch, ob infolge der Veränderung der Lebensweise mit dem Eintritt in die Schule das Wachsthum nicht beeinträchtigt wird. Eine größere Zahl von Messungen werden in diesen Punkt Licht bringen. Die Messungen bewirken überhaupt, daß der Lehrer jeden einzelnen Schüler genauer in's Auge faßt und daß Eltern und Kinder die körperliche Entwicklung mehr verfolgen.

Eine bessere Beachtung der Forderungen der Hygieine in Schule und Haus wird die nothwendige Folge davon sein. Dies hat sich bereits in der Friedbühlschule gezeigt, indem die Schüler besser gekleidet wurden und reinlicher in der Schule erschienen.

Nachdem man über die körperliche Entwicklung genaue Aufnahmen gemacht, kann man auch dem Turnunterricht seine Leistungsfähigkeit nachweisen. Nach der Körperlänge läßt sich der Sprung beurtheilen, nach der Körperschwere die Hangkraft, die Ausdauer und Willenskraft. Dadurch wird auch unter den Schülern der Wetteifer geweckt und dem Turnen ein neuer Impuls gegeben.

Im Anschluß daran stellte Herr Spieß den Antrag, der Verein für Gesundheitspflege möchte beschließen, an die Behörden ein Gesuch einzureichen, daß im ganzen Kanton in allen Schulen regelmäßige Untersuchungen über den Gesundheitszustand der Schüler veranstaltet werden, verbunden mit Messungen und Wägungen.

Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben. Die Stadtbernische Lehrerschaft wartet indessen nicht auf den Befehl der Behörden, sondern schreitet rüstig vorwärts. Schon sind die Schüler in den meisten Schulen gemessen und gewogen, auch Angaben über Ernährung und Gesundheitszustand derselben gemacht worden. Man kann auf das Resultat gespannt sein.

Kleine Mittheilungen.

Die Königin von Rumänien, die unter dem Namen Carmen Silva auch als berühmte Dichterin bekannt ist, hält seit Beginn des Jahres 1887 in der ersten staatlichen Töchterschule von Bukarest wöchentlich Vorträge über die moderne Literatur. Die Königin, welche die Klassiker gründlich kennt, war mit den Erfolgen der Literaturstunde in dem betreffenden Institute nie zufrieden, sie ließ häufig die aufgeweckteren Schülerinnen zu sich kommen und gab ihnen Privatunterricht, allein hiedurch entstanden Eifersuchtsszenen unter den Mädchen, so daß die Königin endlich nach Rücksprache mit ihrem Gemahl das gesammte literarische Lehramt übernahm. Sie hat selbst in einer Lehrerkonferenz sich die Stunden, welche sie zu geben beabsichtigt, ausgesucht.

Was war's?

Was war's, das mich mit heißem Drange
Zu Dir so mächtig zog, mein Lieb?
Das freudig bald und das bald bange
Das Blut mir durch die Adern trieb?

Es war nicht Deiner Lippen Beben,
Nicht Deiner Stimme voller Klang;
War nicht der Augen süßes Leben,
Was so bezaubernd mich durchdrang. —

Es war Dein kindlich rein Gemüthe,
Das Du mir leise offenbart;
Der Jugend schönste Frühlingsblüthe,
Die Du im Busen streng bewahrt.

(Gustav Falke.)

Die Fehler, die zu tief Dir waren angeprägt,
Sie plagen Dich noch lang, wenn Du sie abgelegt;
Zum Vorschein kommen sie an Deinen Kindern wieder,
Und durch Erziehung kämpfst Du sie noch einmal nieder.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 685: Ist Jemand im Falle, ein einfaches Verfahren anzugeben, um wässerige und schlechte Milch, wie solche so oft verkauft wird, zu verbessern? Rahm ist ausgeschlossen, weil man denselben nicht zu jeder Mahlzeit frisch haben kann. Die Milch wird durch die je länger je mehr allgemein in Gebrauch kommenden künstlichen Mast- und Triebmittel ganz bedeutend verschlechtert.

Frage 686: Das Liegenlassen des Fleisches auf dem Eis scheint mir dessen Nährwerth und Schmackhaftigkeit zu vermindern. Wie kann dem für die wärmere Jahreszeit vorgebeugt werden?

Frage 687: Könnte eine freundliche Leserin mir das Rezept zur Bereitung von Tyroler-Lebzelten mittheilen?

Frage 688: Wie macht man das sog. Pain d'épice? Dasselbe wird meines Wissens in Freiburg konsumirt und von dort aus versandt.

Antworten.

Auf Frage 676: Herrenrock-Kragen reinigt man mit weichem, frischem Brod, das man gleichmäßig über die beschmutzten Stellen reibt. Ist jedoch der Kragen allzusehr verunreinigt, so überreibt man denselben mit einer Mischung von Spiritus und Terpentin; auch Benzin entfernt den Schmutz. Frisch entstandene Fettflecken auf jedem beliebigen Wollstoffe weichen der Behandlung mit Brod.

Auf Frage 682: Wie kittet man Tufstein? kann ich ein ebenso leichtes wie sicheres Verfahren mittheilen: Vor Allem müssen die Stücke, die man zusammenkitten will, sauber gewaschen werden, dann trocknet man dieselben auf einem warmen Ofen oder Herd (nasse Steine lassen sich nicht kitten), nimmt die noch sehr warmen Stücke, bestreicht die zu verbindenden Theile gut mit Wasserglas, preßt sie stark zusammen und läßt den zusammengefügten Stein wiederum an einem warmen Orte trocknen. (Frau M. S.-K.)

Frage 683: Gefrorene Kartoffeln lege man zwei bis drei Tage vor dem Gebrauch in kaltes Wasser; dann mische man bei der Zubereitung etwas mehr Kochsalz bei wie gewöhnlich; auch für Kartoffeln in der Schale ist es von Nutzen, wenn man dieselben zum Sieden mit Salz zum Feuer setzt. (Frau M. S.-K.)

Auf Frage 684: Frau Wittwe Katharina Tschudy in Urnäsch ist im Falle, Ihnen einige Sorten vorzüglicher Veltlinerweine abzugeben. Dieselben wurden ganz speziell als Krankenweine direkt von den Reben gefaßt und halten jede Probe bezüglich Reinheit und Güte aus. Der Versandt geschieht flaschenweise in Kistchen. — Die weiteren Antworten auf diese Frage sind nach Wunsch der Fragestellerin brieflich übermittelt worden.

Mutter Ursula.

Original-Skizze von Gustav Falke.

Die Luft weht so lind und warm, trotzdem die Sonne schon daran ist, hinter dem Walde zu Rüste zu gehen. Lärmend und schreiend tummeln sich die Kinder auf dem großen Spielplatz, in dessen Mitte die hohe, alte Linde ihre weit ausgebreiteten Aeste wie schützend über die Ruhebänke spannt. Der alte Baum schaut gar stattlich drein; noch vor wenigen Wochen streckte er die kahlen, schwarzbraunen Aeste melancholisch in die trübe, neblige Luft hinaus, gleichsam als wollte er sein armselig Dasein bejammern. Jetzt ist's anders geworden unterdessen. Die Frühlingslüfte sind gekommen und haben all die Keime geweckt, die hinter der knorrigen Rinde wie in einem wohlversorgten Bettlein schliefen. Und nun ist wieder reges Leben in dem Strunk erwacht. Die saftig hellgrünen Blätter sind schon weit hervor, und dazwischen hängen die unscheinbaren Blüthen, deren süßer Duft lieblich über den Platz zieht. Doch es ist noch ein anderes Leben in den Baum gekommen; die Staaren sind heimgekehrt aus den fernen Landen, in denen sie des Frühlings Wiederkunft abgewartet, und pfeifen nun ihre lustigen Weisen um die Wette. Das klingt und gellt da droben im Astwerk, daß selbst die grauen Sperlinge von der Fröhlichkeit erfaßt werden und ihre Stimmen ebenfalls prüfen wollen. Doch es ist nicht jedem Geschöpf gegeben, schön zu singen; so tönt das Lied der Spatzen nur unscheinbar und schlecht; aber sie merken es nicht und pfeifen munter weiter.

Das fröhliche Leben droben in der Linde hat auch die Geschöpfe da unten erfaßt; lustige Knaben- und Mädchenstimmen schallen über den Platz hin: das lacht und neckt sich und jauchzt auf vor Lust, daß man beinahe mitschreien möchte. Die Jungen stählen ihre den Winter über brach gelegenen Kräfte und balgen sich um die Wette, indeß die Mädchen mit Seilspringen, Ballwerfen und ähnlichen Vergnügungen sich die Zeit vertreiben.

Schau dort die beiden Buben, die mit rothen Köpfen wie zwei junge Kampfhähne einander trotzig gegenüberstehen. — Jetzt fassen sie sich; neugierig stellen sich die andern drum herum, um dem interessanten Spiele zuzusehen; wie sich die beiden Körper biegen und winden und sich entwischen und wieder fassen. — Hop, da fliegt der Eine; schallendes Lachen im Kreise der Zuschauer.

„Mutter Ursula, da kommt Mutter Ursula!" tönt es plötzlich aus dem Munde eines kleinen Mädchens, das bis jetzt abseits gestanden.

Alle Köpfe wenden sich nach der Richtung und „Mutter Ursula, Mutter Ursula!" schallt's jauchzend aus jedem Mund. Der Schwarm zerstiebt, die Kämpfenden fahren auseinander und alles eilt der Mutter Ursula entgegen.

Es ist ein altes Weiblein, wer weiß wie alt; sie hat wohl schon mehr denn siebzig Mal die Linde grünen und wieder absterben sehen. Aus dem von vielen kleinen Fältlein durchzogenen Gesicht schauen aber die beiden Augen noch gar frisch und munter in die Welt und es sieht aus, als ob der Schalk hinter ihnen noch nicht ganz und gar verschwunden sei. Zu beiden Seiten des Antlitzes hangen zwei lange, grauweiße Locken herunter, die in beständiger Bewegung sind, da die Alte nach links und rechts mit dem Kopfe nickt und grüßt.

Nun hängen die Kinder an ihr wie die Kletten, jedes will ihre Hand oder wenigstens einen Schürzenzipfel, und Mutter Ursula ist redlich bemüht, nach allen Seiten hin gerecht zu werden. Sie ist der Liebling der Kinder seit undenklicher Zeit. Keines von allen kann sich beklagen, von ihr vergessen worden zu sein; sie hat ja alle gleich lieb; es steht ihr keines näher und keines ferner und wenn sie das eine heute besonders freundlich auf die Wange patscht, so hat das keinen besondern Grund; morgen kommt wieder ein anderes an die Reihe; drum hangen auch die Kinder alle neidlos mit voller Liebe an der alten Mutter,

und wenn sie des Abends über den Spielplatz schreitet, so ist sie sicher, von ihren jungen Freunden stets jubelnd empfangen zu werden.

Und auch heute wandelt die Alte glückstrahlend und umringt von der jugendlichen Schaar dahin. In ihren Zügen liegt eine stille Freude und Dankbarkeit ausgebreitet; eine Dankbarkeit gegen den Schöpfer, der ihr dieses anspruchslose und zufriedene Gemüth bescheert; und die Liebe zu den Kindern. Denn ohne die Kinder wäre sie ja ganz einsam und verlassen. Sie ist's auch sonst. Daneben im kleinen Häuschen hat sie ihre beiden Zimmer, in denen sie allein ihr stilles Dasein fristet, ihren kleinen und beschränkten Haushalt führt. Sie hat keine Freunde, keine Bekannten; die, so mit ihr gelebt und gelitten, sind längst unter dem Rasen draußen im Marienkirchhof; nur sie ist übrig geblieben. Aber sie murrt nicht über ihr Geschick, hat sie doch die Kinder, mit denen sie noch plaudern und sich freuen kann.

Jetzt ist sie mit der lauten Schaar am Häuschen angelangt; freundliches Nicken, ein Händeschütteln .... „Gute Nacht, Mutter Ursula, gute Nacht ....!" heißt es von allen Seiten; dann öffnet sie die Thüre, und die Kinder kehren auf ihren Spielplatz zurück.

Nun sitzt sie wieder allein in ihrem Stüblein, darinnen bereits ein undeutliches Dämmerlicht herrscht; sie hat die Brille mit den großen runden Gläsern vor die Augen geschoben, vor ihr liegt aufgeschlagen das alte Andachtsbuch, das schon seit der Konfirmation ihr eigen ist und dem man es ansieht, daß es seither nicht müßig im Kasten gestanden. Sie will lesen, aber es ist schon zu finster; die Augen schmerzen sie und so gleitet das Buch wieder in ihren Schooß zurück; wie träumend schließt sie die Augen; es ist still im kleinen Gemach; nur die alte Wanduhr behält das Wort und summt ihr eintöniges Lied durch die Stube.

Von draußen zieht die Abendluft durch die halbgeöffneten Fenster und bringt gedämpft das Jubeln der Kinder auf dem Spielplatze herein. Hie und da pfeift noch eine Amsel draußen in den Bäumen; aber nur leise klingt's in das Ohr der träumenden Matrone.

Ihr Geist schwebt wieder in frühere Zeit zurück. Wer hätt's auch gedacht, daß sie einmal in ihrem Alter so einsam sein würde! Wenn es ihr Jemand gesagt hätte, sie würde es ihm nimmer geglaubt haben. Damals war es noch Frühling in ihrem Herzen, süßer Frühling, und in ihrer Brust da klangen noch des Lenzes wunderbare Weisen...

* * *

Es war ein Abend wie heute, ein lieblicher Frühlingsabend, als sie mit Fritz durch den nahen Wald ging. Es war das letzte Mal vor seiner Abreise; denn morgen sollte er auf die Wanderschaft gehen. Fritz und Ursula hatten sich lange gekannt; waren sie doch mit einander aufgewachsen und hatten der Jugend Leid und Freud getheilt. Er war der Sohn des Nachbars und schon als sie noch ganz klein waren, hatte der Vater beide auf die Kniee genommen und zusammen geschaukelt, wenn er Abends vor der Hütte saß und aus seiner langen Rohrpfeife schmauchte. Später waren sie mit einander in die Schule gegangen und hatten lesen und schreiben gelernt, und es war ganz anmuthig zu sehen, wie die Zwei eifrig bemüth waren, die großen Buchstaben auf die Tafel zu malen, und wenn es ihnen dann recht hübsch gelang, dann jauchzten sie beide auf vor Glück. Oft auch saßen sie drunten beim alten Mühlenteiche, wo das Wasserrad stob, daß die fallenden Tropfen wie eitel Gold in der Sonne blitzten, und sahen den bunten Forellen zu, die durch die Wuhre schossen, oder sie sammelten Blumen und dann flocht Ursula die schönsten Kränze daraus, schmückte Fritz das Haupt und so kehrten die Kinder strahlenden Auges nach Hause zurück.

Nun war jene Zeit vorbei. Fritz war groß geworden, hatte des Vaters Handwerk gelernt und sollte nun noch in die weite Welt hinaus, um das Leben und Treiben der Menschen kennen zu lernen.

Das war ein trüber Tag für Ursula. Und doch war es in ihrem Herzen so sonnig hell und freundlich, wie nun beide zum letzten Male durch den Wald gingen. Er hatte seinen Arm um ihre schlanke Gestalt geschlungen und sie hatte es geduldig geschehen lassen.

Ringsum war es still und feierlich. Nur vom Städtlein herüber drangen die weichen Klänge der Abendglocken und tiefer im Wald sang noch eine Nachtigall. Sie blickten einander in die Augen und wußten doch nichts zu reden; jedem war das Herz so voll, und doch fanden sie nicht die rechten Worte, um das zu sprechen, was in diese sonntägliche Stille taugen mochte. Nur hie und da beugte sich sein jugendliches Antlitz tief zu dem ihrigen und die Lippen suchten und fanden einander; dann schloß sie die Augen in seligem Glück und durch ihre junge Seele zog ein wunderbar süßes Singen und Klingen.

Und als es nun dunkel wurde, wandelten sie langsam dem Städtlein zu; nur beim Mühlenteiche hemmten sie noch einmal ihre Schritte und schauten gedankenvoll in das Wasser, das strudelnd vorüberrauschte. Und hier fanden sie zum ersten Mal die Worte wieder.

„Vergiß mich nicht, Ursula, bis ich wiederkomme", sagte er mit seiner wohltönenden Stimme. „Ich denke deiner im fernen Lande und wenn mich das Heimweh ergreifen will unter den fremden, bösen Menschen, dann wird der Gedanke an deine Liebe und Treue mir über alle Gefahren und Versuchungen des Lebens hinweghelfen und ich werde wieder neugestärkt mein Tagewerk beginnen."

So hatte er gesprochen und Ursula hatte nur mit dem Kopfe genickt; das Sprechen war ihr nicht möglich — und dann lag sie plötzlich an seinem Hals und weinte und schluchzte, und wollte schier ersticken in den Thränen, bis ihr Fritz sachte die Thränen von den Augen weggeküßt und sie getröstet, daß er ja wieder komme und daß es ja kein Abschied für das Leben sei. Dann waren sie nach Hause gekommen.

Und des andern Tages reiste Fritz fort in die weite Welt hinaus und es vergingen manche Jahre, die er draußen unter den fremden Menschen zubrachte. Ursula aber blieb still zu Hause.

Und nach Jahr und Tag war Fritz wieder heimgekommen, aber er war nicht allein; er hatte ein junges Weib mitgebracht mit großen schwarzen Augen und dunklem Haar. Draußen in der Fremde hatte er sie kennen gelernt und ihr Blick, der wie Feuer und Glut in die Seele des jungen Mannes gedrungen, hatte Fritz bethört, und nicht eingedenk seines Schwures hatte er das fremde Weib zur Gattin genommen. Mit Ursula sprach er nicht, suchte ihr auch möglichst aus dem Wege zu gehen und in kurzer Zeit darauf reiste er wieder weg.

Das waren böse Zeiten für Ursula; lange rang ihr schwacher Körper, niedergebeugt vom Schmerz, mit dem Tode und sie meinte damals, ihr wäre besser, wenn sie stürbe; doch das Schicksal hatte es anders beschlossen. Sie genas; doch nun ward sie ein stilles, in sich zurückgezogenes Weib....

Und abermals nach einer beträchtlichen Anzahl Jahre, eines Abends, als es schon dunkelte und der Abendstern eben aufgegangen, da pochte es an die Hausthüre und als der Vater zu öffnen ging, da war es der Nachbar und bat doch, um der Liebe willen möchte Ursula in's Haus hinüberkommen. Gestern Abend sei Fritz plötzlich heimgekehrt, krank und abgezehrt, und nun liege er im Fieber, rede irre Worte, nur Ursula's Namen sei deutlich zu vernehmen.

Und wie sie hinüberging und in das Zimmer trat, darinnen sie ihn gebettet hatten, erschrack sie fast zu Tode ob seinem Aussehen. Aus dem hohlwangigen, abgezehrten Gesichte glotzten ihr die beiden großen, vom Fieber gerötheten Augen geisterhaft entgegen. War das Fritz? Sie mochte es nimmer glauben. Fritz aber, der vorhin Niemanden erkannt, schrack zusammen beim Tone ihrer Stimme. Ihr wurde weich um's Herz, und jede Bitterkeit, die noch darinnen gewesen, verschwand, als sie ihn da liegen sah, einen geschlagenen Mann. Was hatte er erreicht draußen in der schönen und falschen Welt? Das Weib, so er geliebt, war eitel Trug gewesen, und das Glück, das er zu erringen ausgegangen, war nur ein trügerischer Schein. Die Thränen traten ihr in die Augen und ihr wähnte, sie seien wieder um manches Jahr jünger und gingen mit einander durch den Hain und er war wieder der alte Fritz — ihr Fritz.

Manche Tage saß sie an seinem Krankenlager und es that ihr wohl zu sehen, wie gerne der Kranke sich ihrer Pflege unterzog. Doch es konnte nicht lange mehr so gehen. Der zerrüttete Körper vermochte dem Tode nicht mehr Stand zu halten und eines Morgens, als die Glocken zu Sankt Marien den Frühsegen läuteten, da war sein Geist still und sanft hinübergegangen in die Ewigkeit, und Ursula kniete weinend an der Hülle dessen, der sie einst um ihr Glück betrogen und der doch nun in ihren Armen den Frieden wiedergefunden, den er draußen in der falschen Welt nimmer zu erlangen vermochte....

Von der Zeit an wurde Ursula noch stiller denn zuvor; die Rosen ihrer Jugend waren ja längst verblüht und das gereifte Alter stand vor der Thür; sie war allein geblieben. Doch was galt ihr das? Sein Bild trug sie ja im Herzen, und dieses blieb frisch und grün; die Jahre konnten es ihr nicht rauben. Und wie nun im Laufe der Zeit alle um sie her weggingen und sie zurückließen in dieser Welt, da waren es die Kinder des Städtleins, denen sie nun ihre volle Liebe zuwandte. Der Himmel hatte ihr den Wunsch versagt, eigene Kinder zu haben, an welchen sie ihr ganzes Mutterglück hätte entfalten können; doch dies konnte er ihr nimmermehr wehren, all den Kindern des Ortes eine gemeinsame Mutter zu sein.

Und der Umgang mit den Kleinen hatte ihr stilles Gemüth allmälig wieder aufgeheitert; bei ihnen vergaß sie wohl auf Augenblicke ihr altes Leid und auch das Lächeln kehrte wieder auf ihre Lippen zurück....

Nun sind ja viele, viele Jahre seither vergangen; die Ursula ist ein altes Weiblein geworden, in dem man wohl nimmer die liebliche Jungfrau von ehedem erkennen kann. Sie ist für ihr Alter noch recht frisch und rüstig; auch das Leid hat sie überwunden und der Humor ist wieder bei ihr eingekehrt; nur hie und da dämmert's ihr aus früherer Zeit herüber, und dann sieht sie einen stattlichen Burschen an ihrer Seite und fühlt wohl auch zwei frische Lippen auf ihrem Munde, und über ihr Antlitz geht ein glückselig Lächeln. Sie ist's ja selbst, die das einst erlebt; doch dies ist schon lange, lange her, und die Linde draußen auf dem Platze hat seitdem schon manchmal ihr Kleid gewechselt....

* * *

Jetzt rasselt es in der kleinen Stube; die Wanduhr knarrt und mit helltönendem Schlage kündet sie die neunte Stunde. Mutter Ursula fährt erschrocken aus ihrer Träumerei. Eben verstummt der letzte Glockenton, es ist ganz finster geworden in der Kammer und der Nachtwind weht kühl herein; draußen ist es ebenfalls stille; nur das Plätschern des Röhrenbrunnens klingt eintönig durch die Nacht; hie und da noch der Tritt eines Dahineilenden, der dann wieder leise im Dunkel verhallt.

„I du lieber Gott, wie doch die Zeit eilt", murmelt die Alte und erhebt sich aus ihrem Stuhle; dann trippelt sie hastig zum Ofen und holt das kleine Lämpchen herunter.

„Und ich hab' wieder geträumt; daß man sich doch dies nicht abgewöhnen kann. Aber die Erinnerung läßt sich nicht abstreifen und ihre Bilder umgaukeln uns, sobald wir sie uns näher kommen lassen. Ja, ja 's war eine schöne Zeit; ich danke dir, lieber Gott, tausend Mal, für die sonnigen Tage, die du mir einst bescheert.... Doch nun hurtig, hurtig; der Strumpf für die arme Frau drüben im Eckhause muß heute Abend noch fertig sein; sie ist schon einmal dagewesen und hat ihn haben wollen.... Ihr Sohn ist gestern heimgekommen; er ist Seemann geworden; stattlich sieht er aus, beinahe wie Fritz selig.."

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Hrn. J. J. M. Wir huldigen ganz der Ansicht Ihrer Frau und finden es ganz am Platze, daß sie sich Nachts nicht zur Ruhe legt, bevor der Mann nach Hause gekommen ist. Mit welchem Rechte wollen Sie Ihrer Frau einen strikten Befehl geben, sich in jedem Falle zu der und der frühen Stunde zur Ruhe zu begeben, währenddem Sie selbst niemals vor Mitternacht, oft und viel aber erst gegen Morgen Ihr Heim aufsuchen? Wenn Sie finden, daß die Gesundheit und Schönheit Ihrer Frau unter den fortgesetzten Nachtwachen leidet, so brauchen Sie ganz einfach früher nach Hause zu kommen. Vielleicht ist aber auch die zarte Sorge für die Gesundheit nur vorgeschoben und es sind ganz andere Gründe, die Sie bei Ihrem Begehren leiten. Sei dem wie es wolle — aber eine Frau hat das göttliche Recht zu wissen, wann und wie ihr Mann nach Hause kommt. Ein Mann, der solche von sorglicher Liebe diktirte Kontrole nicht auszuhalten vermag und sie zu fürchten hat, der stellt seiner Mannes- und Hausvater-Würde und -Qualität ein eigentliches Armuthszeugniß aus. Sie sehen, wir sprechen ungescheut, wie Sie es von uns „wünschen und erwarten".

B. L. Daß Ihnen das Schlafen bei offenem Fenster diesen Winter so überaus wohl bekommen hat, freut uns zu hören. Es läßt sich aber auch nicht anders denken. Früher im geheizten Schlafzimmer erwachten Sie Morgens unlustig, mit schwerem Kopfe und dem peinlichen Gefühle, als wären die Athmungsorgane ausgetrocknet. Jetzt finden Sie sich Morgens beim Erwachen in der nämlichen Lage im Bette, wie Sie sich zum Einschlafen hineingelegt haben — ein Beweis, wie ruhig und wie ungestört der Schlaf war — und Sie fühlen sich so frisch und munter, als wären Sie neu geboren. Das macht's, weil Sie die Nacht hindurch, von einengenden Kleidern ungehemmt, frische, reine Lebensluft in Ihre Lungen gepumpt haben und weil dieses Lebenselement sich dem Blute mitgetheilt hat, so daß dieses mit erneuter Kraft durch die Adern kreist. Sicher werden Sie sich nicht wieder einschachteln lassen. Entfernen Sie nun noch das Keilkissen aus Ihrem Bette und lagern Sie sich flach, damit die Lungen mit voller Kraft arbeiten müssen, so wird die Anlage zur Schwindsucht völlig verschwinden. Glück auf!

Aengstliche Mutter. Die Entwicklung der Kinder ist eine sehr ungleichartige und Sie haben durchaus keine Ursache ängstlich zu sein, wenn der Knabe nicht gleich auf Jedermann den Eindruck von großer Intelligenz und Fähigkeiten macht. Im Gegentheil, was sich langsam entwickelt, das gründet in die Tiefe, und es wäre höchst unklug, das Kind forciren und das schützende Deckblatt von der Knospe reißen zu wollen. Die Geschichte konstatirt im Gegentheil, daß gar viele wahrhaft große und bedeutende Männer in ihrer Jugend sogar zu den Dummköpfen gezählt und als solche bedauert oder verachtet wurden. Also Vertrauen und Geduld!

20. S. Traurig genug ist's freilich, wenn Sie mit Ihrer Tochter kein Geschäft betreiben dürfen, blos, weil alsdann der Vater nicht mehr arbeiten und den Verdienst von Frau und Tochter für sich verbrauchen, d. h. vertrinken und verjubiliren würde. Unter solchen Verhältnissen thun Sie entschieden besser, wenn die Tochter einer andern Familie sich anschließt, dort ihr Brod verdient und Ihre Ersparnisse für sich zinstragend anlegt.

E. G. in Z. Allzu scharf macht schartig. Sie können der Beihülfe der Männer bei Ihrem Vorhaben nicht entrathen. Ohne männliche Beihülfe vermögen Sie in diesem Falle nichts; mit derselben nicht Alles, aber doch Vieles. Also zusammen arbeiten!

Frau Louise P. in St. Der lange Winter bringt auch verlängerte Mäuseplage in den Häusern; Sie müssen sich drein schicken, wie in den Winter auch. Wenn die Mäuse am Speck nicht anbeißen, so thun sie's vielleicht auf ein Stückchen Birne oder saftigen Apfel, denn oft bleibt Alles Vorhandene von den Mäusen verschont und nur das Obst wird von ihnen angefressen.

Ein treues, williges Mädchen, das die Hausgeschäfte versteht, sucht bei netten Leuten eine Stelle auf 1. Mai. [5059
Sich zu melden bei der Exped. d. Bl.

Eine Tochter,

die deutsch und ein wenig französisch spricht und die Schneiderei versteht, findet Stelle in einem Tuchgeschäft des Kantons Neuenburg. [5045
Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Man wünscht

eine 16-jährige Tochter aus dem Kanton Zürich in eine rechtschaffene Familie der französischen Schweiz zur Mithülfe in der Haushaltung zu plaziren. Entsprechende Umgebung, gute und gesunde Kost, sowie humane Behandlung wird Lohn vorgezogen. Antritt könnte sofort nach Ostern geschehen.
Gefl. Offerten unter Chiffre 5046 sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Lausanne.

Une dame vaudoise (jeune veuve) qui n'a pas d'enfants désirait prendre 2 ou 3 jeunes filles en pension. Ils pourront suivre l'école supérieur et prendre des leçons de français, d'anglais et de piano à la maison. Vie de famille.
Références chez Monsieur **Jaques,** pasteur à Montagibert, **Lausanne,** et chez Monsieur **Ruchonnet,** l'ancien Président de la Confédération à **Bern.** [5044

Gesucht:

In eine ehrbare Restauration im Kanton Freiburg eine treue, fleissige und intelligente Person, welche sich von der Hausfrau im Hauswesen und in der Küche willig anleiten liesse. [5041
Anmeldungen befördert die Exped. d. Bl.

Pensionnat.

Une honorable famille de la Suisse française recevrait en pension encore quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre les langues française et anglaise.
Leçons de piano, de chant, de peinture. Soins affectueux, surveillance consciencieuse. — Excellentes référances en Suisse et à l'étranger. — Prix de pension Fr. 800. — Prospectus à disposition.
S'adresser à Madames **Marchand,** Tivoli, **St. Aubin,** Ct. Neuchâtel. [4987

Lausanne. (O L 9725)

Eine achtbare bürgerliche Familie würde 3 junge Herren in Pension nehmen. [5038
Weitere Auskunft ertheilen **Orell Füssli & Cie. in Lausanne** unter Chiffre O 9725 L.

Gesucht.

Eine Tochter, im **Hauswesen,** sowie in allen vorkommenden **Handarbeiten** tüchtig, sucht als **Stütze der Hausfrau** oder zur **selbstständigen Führung eines Haushaltes** Stelle bis 1. Mai. Gute Zeugnisse über mehrjährige Dienstzeit können vorgewiesen werden. [5039
Gefl. Offerten bittet man unter Chiffre M. G. an Herrn **E. E. Schaffitz in Schaffhausen** zu senden. (O 482 Sch)

Tausch.

5042] Eine achtbare Familie im Kanton Neuenburg sucht ihren 13-jährigen Knaben in einer respektabeln Familie der deutschen Schweiz unterzubringen. In Tausch würde man eine Tochter gleichen Alters bei sich aufnehmen.
Offerten erbittet man an Herrn **G. Ohlmeyer** in **Verrières.**

Gesucht:

In eine kleine Familie ein intelligentes, tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** mit gutem Charakter, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und welchem man Alles anvertrauen kann. Die Stelle ist nicht so streng, sie würde als Familienglied behandelt und hätte gute Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Lohn 4—5 Franken. Eintritt sofort. [5043
Offerten befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht:

5047] Eine tüchtige, brave **Maschinen-Strickerin** für den Kanton Tessin. Sehr gesundes Klima. Freundliches Familienleben. [5047
Offerten unter 5047 werden von der Expedition d. Bl. weiter befördert.

Eine bestempfohlene Magd,

mittleren Alters, die gut bürgerlich kochen kann, wird in ein Privathaus in der Nähe von Bern gesucht.
Eintritt kann schon jetzt oder auch erst in 1—2 Monaten erfolgen. [5054
Offerten sub Chiffre **E Z 5054** befördert die Expedition d. Bl.

Une jeune fille

de 18 à 22 ans, sérieuse et diligente trouverait à se placer, pour y faire les divers travaux du ménage dans une bonne famille où elle aurait l'occasion d'apprendre à bien cuisiner. [5035
S'adresser à Madame **Marchand,** Rue de la Paix 61, **La Chaux-de-fonds.**

Solides Frauenzimmer,
Münchnerin,
tüchtig im Hauswesen, **sucht Stelle** bei einem einzelnen Herrn. (M cpt 732 M)
Offerten unter **H 3963** an **Rudolf Mosse, München.** [5037

Einige nette Töchtern

könnten unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei [5055
M. Morant, Damenschneiderin, mittl. Grab. 9, neb. Löchlebad, **St. Gallen.**

Pensionat für Fräulein.

Mlle ROSSET, Villeneuve
am Genfersee. [5036

Gesucht auf Mai:

5031] Ein braves Mädchen mit französischer Sprachkenntniss zur Besorgung der Hausgeschäfte und Hülfe in den Handarbeiten; ein solches, das gut nähen kann, würde als Lehrtochter in den Hausgeschäften angenommen.
Frau **Bickel** in **Hausen** a. A.
Am gleichen Orte könnten **Erholungsbedürftige** freundliche Aufnahme finden per Monat oder für den ganzen Sommer zu billigem Preise.
Ein **französisches Mädchen** würde gerne zur Erlernung der deutschen Sprache angenommen.

5057] Eine in der Schulpraxis erfahrene tüchtige Lehrerin gedenkt sich der
Erziehung geistesschwacher Mädchen
zu widmen. Aufnahmsbedingungen sehr günstig.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Pfarrer Kunz in Ottenbach (Zürich).

Eine rechtschaffene Tochter kann unter günstigen Bedingungen die [5029
Damenschneiderei
nebst der französischen Sprache erlernen bei Fräulein **Bergner,** Rue des Alpes, in **Freiburg.** (O F 1664)

Eine Tochter aus achtbarer Familie, welche die **Damenschneiderei** erlernt hat und französisch spricht, wünscht Stelle als **Zimmermädchen** bei einer kleineren Herrschaft. [5024
Adresse ertheilt die Expediton d. Bl.

Eine gebildete Tochter

aus guter Familie, welche der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und schon die Stelle als Stütze der Hausfrau in einem Hôtel bekleidete, wünscht ähnliche Stelle. Beste Referenzen stehen zu Diensten.
Offerten unter Ziffer 5008 an die Expedition dieses Blattes. [5008

Eltern,

welche ihre **Töchter** in eine sehr gute Pension placiren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von
Mmes Morard in Corcelles
(bei Neuchatel) wenden. Nebst Französischem wird auch Englisch-, Italienisch- und Musik-Unterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. Vorzügliche Empfehlungen. [4840

4988] In einer gebildeten Familie der französischen Schweiz wünscht man **drei Töchtern in Pension zu nehmen.** Gründliche Ausbildung im Französischen und Englischen, sowie in der Musik u. s. w. Beste Referenzen von Eltern früherer Pensionärinnen. — Sich zu wenden an Madame **Heysé-Hützly, Morges** (Vaud).

Pensionnat.

4987] Une honorable famille de la Suisse française recevrait en pension encore quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre les langues française et anglaise. Leçons de piano, de chant, de peinture Soins affectueux, surveillance consciencieuse. Excellentes références en Suisse et à l'étranger. Prospectus à disposition.
S'adresser à Mmes **Marchand,** Tivoli, **St-Aubin** (Neuchâtel).

In einem Pfarrhaus auf dem Lande,

in schöner, gesunder Lage, würde man einen Knaben oder ein Mädchen in **Pension** nehmen. — Nähere Auskunft ertheilt: **C. Gschwind,** Pfarrer in Starrkirch (Solothurn). [5058

Für Hôtels.

5056] Eine Tochter aus guter Familie, welche deutsch und französisch spricht, wünscht in einem Saison-Hôtel das Kochen und Serviren zu erlernen.
Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

5011] Ein der Lehre entlassener **junger Mann** sucht Stelle in einer **Zuckerbäckerei.** Ansprüche bescheiden; Zeugniss zu Diensten. — Offerten sub Chiffre M 5011 F vermittelt die Expedition d. Bl.

[4681]

Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784
Frau **Bürge-Herzog,** Tailleuse, Häringstrasse 17, **Zürich.**

Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat.
Bandes & Entredeux, eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762
Nähmaschinen, ganz prima, für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.
L. Ed. Wartmann,
St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

Eine Heilmethode,
welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, kann allen Verdauungskranken zur Beseitigung ihres Leidens sehr empfohlen werden. **Die Broschüre** [4716
„Magen-Darmkatarrh",
sowie Prospekte, sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von der **Poliklinik in Heide** (Holstein), Oesterweide.

MAMMERN

a/Untersee (Bodensee), Thurgau.
4859] **Wasserheil-Anstalt. Elektr.** und **Diätkuren** (bei Fettleibigkeit, Gicht etc.). Beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, Reconvalesc., Nervenkranke etc. **Eröffnung 3. April.** Prospecte gratis.
(O F 3523) **Dr. E. Maienfisch.**

Müller's Zucker-Essenz
(Extrakt)
Müller's Spar-Kaffee
in Blechbüchsen verpackt sowie:
Müller's Cichorien-Kaffee
und
Müller's Feigen-Kaffee
in Packeten werden als **Schweizerfabrikat** den verehrten Hausfrauen als **gesunde, unverfälschte** Zugaben zum indischen Kaffee wärmstens empfohlen.

In **allen** Ortschaften werden **Verkaufsstellen** gesucht. [4914

Müller-Landsmann,
Lotzwyl (Bern).

Man hüte sich vor Nachahmungen und **gefärbtem** Cichorien-Kaffee.

C. Schneider-Keller
Schuhmanufactur
(gegründet 1832)
liefert nach Mass rationelle wie elegante **Schuhwaaren** in jeder wünschbaren Ausführung. [5048

Das Beste
das bis jetzt auf dem Gebiete der Toilette erfunden worden, ist heute unstreitig die **angenehm parfümirte** [5013
Rosa-Teint-Tinktur
Mit selber kann Jedermann sich selbst ohne alle Vorkenntnisse vollkommen täuschend naturähnlich **rothe Wangen** herstellen, die sogar beim heftigsten Schwitzen nicht abfärben. Garantirt total unschädlich. Ein Fläschchen hält bei zweitägigem Gebrauch fast ein Jahr. 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 80 Cts.

General-Dépôt für die Schweiz:
Bazar Burri, Grenchen.

Dépôts werden errichtet und wenden sich Bewerber gefälligst **sofort** an obiges General-Dépôt.

(Von der St. Gallischen Sanitätsbehörde genehmigt.)

Aechte
Konstanzer Trietschnitten,
Per ½ Kg. Fr. 1.30 Cts.
Feinste Nonnenkräpfli,
weisse und braune, per Dutzend 60 Cts.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

R. Ruckstuhl,
4779] Loretto-Lichtensteig.

Erste
Waschmaschinenfabrik
von
G. Leberer in Töss.

Die praktische
Dampf-Waschmaschine
(System Pearson).
— **Die beste Stütze der Hausfrau.** —
Spart Zeit, Seife und Brennstoff.
Schont die Wäsche. Auf jeden Herd passend.
Preise: in Glanzblech Fr. 40 bis Fr. 60, in Kupfer Fr. 80, 90, 100.

Maschinen
mit Warmwasserapparat,
ca. 10 bis 35 Liter Inhalt, mit komplet ausgemauertem Herd, empfehle als sehr vorzüglich. [4983

Messerputzmaschinen.
Auswindmaschinen.
Mangen, Waschbretter etc.

[4925]

[4751]

Knaben-Erziehungsanstalt „Rosenberg"
VII. Jahreskurs. Neuhausen-Schaffhausen. **VII. Jahreskurs.**

Aufnahme neuer Zöglinge vom 6.—18. Altersjahr. — Unterricht in Elementar- und Realschulfächern: moderne Sprachen und Handelsfächer. [5033

Erholungsschule: Knaben und Jünglinge, welche wegen schwächlicher Gesundheit, Kränklichkeit oder körperlichen Gebrechen die öffentlichen Schulen nicht besuchen können oder den ordentlichen Schulunterricht unterbrechen müssen, finden in unserer Anstalt Aufnahme und gute Pflege und können ihre Ausbildung nach Massgabe ihrer Kräfte fortsetzen; auch solche, die sich auf höhere Schulen vorbereiten wollen. Es empfiehlt sich daher unsere Anstalt, vermöge ihrer gesunden und sehr schönen Lage, inmitten schattiger Baumgärten und Wäldchen, ganz besonders als Gesundheitsstation für leidende und Erholung suchende junge Leute. Diese Schulabtheilung steht unter der speziellen Aufsicht eines renommirten Arztes der Stadt Schaffhausen.

Viele Referenzen stehen zu Gebote. — Prospekte können bezogen werden von der Expedition dieses Blattes und von

Der Direktion:
Johs. Göldi-Saxer.

Abraham Zimmermann in Aarau
Baumschulen, Kunst- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung
versendet franco und gratis an alle Interessenten seine neuen, reichhaltigen [5034
— CATALOGE. —

Allen verehrten Blumen- und Gartenfreunden
die höfliche Mittheilung, dass ich nun von allen leicht aus Samen zu erziehenden Blumen, welche an den Ausstellungen so viel bewundert wurden, frischen und gut keimfähigen Samen liefern kann. Sämmtliche Sorten haben sich als die schönsten und besten für unser schweiz. Klima bewährt, was ich mit über **1200 Zeugnissen** von schweiz. Gärtnern und Blumenfreunden bestätigen kann. (Ein Auszug derselben steht gratis und franko zur Verfügung.) Um es nun Jedermann zu ermöglichen, diese schönen und dankbar blühenden Blumen kennen zu lernen, liefere ich dieselben zu folgenden äusserst billigen Preisen:

Ein Sortiment von **24** der schönsten, für alle Zwecke passenden Sorten für Fr. **2.** —
„ „ „ **10** der reichblühendsten Sorten für kleinere Gärten „ „ **1.** —
„ „ „ **5** schönen u. beliebten Sorten für ganz kleine Gärten „ „ —. **50**
und zwar alle Sorten einzeln verpackt mit Beschreibung und Kulturanweisung.

Diese Blumen können im Frühling gleich an Ort und Stelle gesät werden und gedeihen alle sehr leicht. Es lässt sich mit denselben ein **prachtvoller Flor** erziehen, welcher den ganzen Sommer bis in den Herbst anhält.

Jedermann kann sich hievon überzeugen und wird von dem Erfolg nicht nur befriedigt, sondern überrascht sein, wie dies die erwähnten über 1000 Zeugnisse bestätigen. Ich kann daher die Konkurrenz mit jedem ausländischen Geschäft fröhlich aufnehmen, um so mehr, als ich für reine, lebhafte und neue Farben meiner Blumen **garantiren** kann, sowie für Aechtheit der Sorten und Keimfähigkeit, auch eine genaue Anleitung gratis beilege, die Verpackung nicht berechne und die Samen immer franko zusende, was **kein ausländisches Geschäft** thut. Ich bitte daher die verehrten Blumenfreunde, ihr Geld nicht für ungarantirte Waare in's Ausland zu werfen, sondern geneigte Bestellungen mir oder einem anderen schweiz. Gärtner freundlichst zuwenden zu wollen. Mit dieser Bitte zeichnet

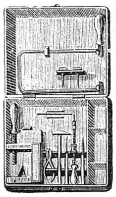
Hochachtungsvollst **M. Bächtold,**
einfache Adresse: **Gärtnerei Andelfingen** (Zürich).

Das Beste und Billigste für jeden Haushalt sind:
Maggi's Leguminosen einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen.
Maggi's Suppennahrung die feinschmeckendsten Kombinationen von Hülsenfrüchten mit andern Suppeneinlag.
Maggi's Bouillon-Extracte die vollkommenste Suppen- und Speisewürze.
5040] **In allen bessern Handlungen.** (O F 4106)

= Vorhangstoffe =
eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —
4776] **Nef & Baumann, Herisau.**

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!
Gegründet — **J. F. Zwahlen, Thun.** — **1866**

Versende **franko, gut verpackt,** durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme **ein zweischläfiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22,** mit grossem Hauptkissen **Fr. 30. Sehr guter Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31.** [4800



C. Sprecher, z. „Schlössli", St. Gallen.
Spezialität in Laubsägeartikeln
(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt).
Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum. [4799
Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen.
Preislisten und Kataloge gratis.

[4627] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, au Locle (Suisse). (H4930 J)

Zu Originalfabrikpreisen
empfehle:
Bernerleinwand, Tischzeug, Servietten, Handtücher, Taschentücher.
Mache besonders Brautleute, Gasthofbesitzer und Anstalten auf diese **sehr günstige** Gelegenheit aufmerksam. [5032
E. Zahner-Wick, Marktgasse 16, **St. Gallen.**

In allen bessern Handlungen, Droguerien und Apotheken beliebe man speziell zu verlangen:

Schneebeli's
Suppenmehle
Kindermehl
Man beachte gefl. Schutzmarke und Firma.
Vor Nachahmungen wird gewarnt
[4770 (M 5001 Z)

Doppeltbreite
Cachemirs u. Merinos
(garantirt reine Wolle), 110—120 cm. breit à **70 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 15 per Meter bis zu den hochfeinsten Croisuren versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken porto frei in's Haus (1)

Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis. [4986

Das grosse
Bettfedern- und Flaum-Lager
von Meyer in Reiden (Luz.)

versendet nicht weniger als 9 Pfund (4½ Kilo) gute neue gereinigte **Bettfedern**, franko, Verpackung gratis, per Pfund zu **65** Rp., **90** Rp., Fr. **1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20** und **4. —. Flaum** per Pfund zu Fr. **3. 20, 4. 75, 5. 20, 6. —** bis **10. —.**

Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfeder** à **Fr. 2. —.** [4664

Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

G. H. Wunderli, Zürich
vis-à-vis der Fleischhalle
erste schweiz. Gummiwaarenfabrik
liefert [4789
alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.

Garantirt bewährtestes Heilmittel gegen
Sommersprossen
und gleichzeitig billiges und **vortrefflichstes Schönheitsmittel** à Fr. 1. 50 per Flacon gegen Einsendung in Briefmarken franco oder gegen Nachnahme mit Porto-Zuschlag. Versandt durch [4970

Ad. Gabler, Luzern.

4999] **PARIS**

GRANDS MAGASINS DU
Printemps
NOUVEAUTÉS

Das Prächtige Illustrirte Album, in deutscher oder französischer Sprache, enthaltend *587 neue Modekupfer* von fertiger Garderobe *für Damen, Herren oder Kinder* sowie die Aufzählung aller *neuer Stoffe und Modeartikel*, ist

Soeben erschienen.

Die Zusendung desselben erfolgt *gratis & franco* auf frankirte Anfrage an

MM. JULES JALUZOT & Cie
à Paris

Mustersendungen der grossartigen Vorräthe des **PRINTEMPS** ebenfalls **franco.** Wir bitten dabei um *genaue Angabe der gewünschten Stoffe.*

Bestellungen von **25** fr. an portofrei.

Eignes Speditionshaus in BASEL: 3. St-Albananlage.

Die *Grands Magasins du Printemps in Paris* haben weder Niederlagen noch Reisende im In- oder Auslande. Vor jeder Firma, *welche unseren Namen führt*, um eine Täuschung herbeizuführen, wird gewarnt.

Pensionnat Famille
pour Demoiselles à Neuchâtel.

4981] Etudes au pensionnat ou dans les excellentes classes de la ville pour étrangères. Cours préparatoire de français avant leur entrée dans ces classes. Confort, surveillance et soins maternels. Site magnifique, grand jardin, ombrages. Maximum 5 pensionnaires. **Prix très modérés.** Bonnes références. Adresse: **Aug. Burdet,** faubourg de la Côté **Neuchâtel.** (O 535 N)

Maggi's Bouillon-Extract
ausgiebigste Würze
zu allen Suppen und Saucen
empfehlen [4667

Julius Maggi & Co.
in **Kemptthal** (Schweiz).

Sprüngli's
Pulver-Chocoladen.
Um einem längst gefühlten Bedürfnisse einer einfacheren und schnelleren Bereitung von **Chocolade** gerecht zu werden, haben wir in unsere Fabrikation auch diejenige der

— Pulver-Chocoladen —

aufgenommen; zur Bereitung einer Tasse genügt es vollständig, auf einen Esslöffel voll dieses Pulvers (ca. 25 Grammes) eine Tasse voll siedender Milch unter stetem Umrühren aufzugiessen, um eine wohlschmeckende Chocolade zu erhalten. [4984

Die Preise sind gleich denjenigen der Tafelchocoladen, welche sich je nach Qualität von Fr. 1. 20 bis Fr. 3. 50 per ½ Kilo stellen.

D. Sprüngli & Sohn.

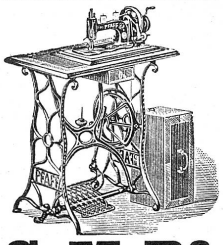
Faille française, Tricot, Satin merveilleux, Surah noirs etc. [4939
rein Seide, empfiehlt zu billigsten Preisen in ganz **solider** Waare, Muster umgehend

F. Trost-Huber, Oberdorfgasse Nr. 10, **Zürich.**

! Geröstete Cafés!
Erste Schweizer Heissluft-Café-Brennerei
Herzer & Ruof, Staad-Rorschach

liefert nach eigenartigem Brennsystem hergestellte, geröstete Cafés, wodurch Aroma und Kraft erhalten bleiben. — Zu haben in den meisten grösseren **Colonial- u. Specereiwaarengeschäften** sämmtlicher Kantone der Schweiz. [4591

Pfaff Nähmaschinen.
Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.



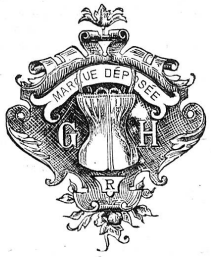
Neueste Verbesserung.
Vollständig geräuschloser Gang.

Ein Fabrikat **erster Güte** und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. — Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen. (H 1000 J)
4935]

Man lasse sich nicht durch minderwerthige Nachahmungen täuschen.

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,
Kaiserslautern, Rheinpfalz.



Gestrickte Gesundheits-Corsets
aus der ersten Schweiz. Corset-Strickerei
v. **Ernst Gottfr. Herbschleb** in Romanshorn,

von Aerzten und Fachzeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, dauerhafte Elasticität** und **exakte Arbeit.** Man achte desshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutz-Marke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz. [4828

— Probe-Corsets per Nachnahme. —

Buxkin, Kammgarne und Halblein
für Herren- und Knabenkleider (garantirt reine Wolle), decatirt und nadelfertig, 130—140 cm. breit à **Fr. 1. 95 per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter, bis zu den schwersten Qualitäten à **Fr. 4. 75 per Elle**, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Co., Zentralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franko. (2) [4891

Stellenvermittlung
im In- und Ausland
speziell für: [4796
Kaufleute jeder Branche
Sämmtliches Geschäftspersonal
Besseres Wirthschaftspersonal
Tüchtige Dienstboten.
Genaue Informationen.
Die Vermittlungsagentur
Otto Baumann, St. Gallen.

Gestrickte Corsets.
Das Beste für Frauen und Kinder empfiehlt in frischer Sendung und **bester Qualität** — Ansichtsendungen franko!
4805] **Marie E. Sulser, Chur.**

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE) 4785

Für unsere Gärten!
Das beste in **Gemüse-** und **Blumen-Sämereien,** als auch **Frühlings-Blumen,** Prachtpflanzen, **junge Obstbäume** in den ältern und neuern besten Sorten für Obst-Rabatten von seltener Schönheit empfehlen [4956

J. A. Risch & Cie.
Gärtnerei und Samenhandlung
in **Chur,** Neubach.

HAASENSTEIN & VOGLER
Basel / Bern — St. Gallen — Genf / Zurich
(Alfr. Maffi, Rechtsagent)
Gallusstrasse 24, z. Lindenhof
besorgen
prompt, billig und discret
Inserate
in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen.
[5005]

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen."

Töchter-Institut Sublet-Lugrin, Lausanne.

Sorgfältige Ausbildung, freundliches Familienleben und prachtvolle, gesunde Lage. — *Referenzen:* Herren *Wild*, Pfarrer in *Wattwil*, *Kauf*, Pfarrer in *Altnau*. und *Zollikofer-Appenzeller* in *St. Gallen*. [4922

Glacé-Handschuh-Fabrik

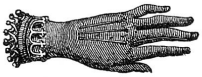
Filiale: **St. Gallen** Marktplatz 13.

J. BÖHNY

Filiale: **Basel** Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — **ZÜRICH** — Weinplatz.

Fabrikation aller Sorten **Leder-Handschuhe.**



Grosses Lager aller Sorten **Stoff-Handschuhe.**

Eigener neuer **Handschuhschnitt,** **„System Victoria"** ohne Seitennaht, passt vorzüglich.

—— Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. —— [4112

Goldene Medaille Paris 1884.

Goldene Medaille Antwerpen 1885.

[4829]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Wer unser unübertreffliches **Putzmittel** schon gebraucht hat, nimmt keine Nachahmung und achtet beim Einkauf genau auf unsere Firma:

Adalbert Vogt & Cie.

— Berlin —

und auf unsere Schutzmarke:

nur dieser Helm

welcher auch auf dem Boden jeder Dose befindlich sein muss. (O F 4000)

Dosen à 5, 10, 20 Pfg. und grössere.

Verkaufsstellen (durch Plakate kenntlich) überall im In- und Auslande. [5030

Clemens Müller Nähmaschinen

sind die Mustermaschinen der Gegenwart und unübertroffen, sowohl hinsichtlich ihrer **Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit** u. **Schönheit,** als auch ihres **leichten ruhigen Ganges.**

4949]

Besonders empfehlenswerth sind die neuen hocharmigen **„Domina"** u. **„Stella"** Maschinen sowie die neuen hocharmigen **„Singer B"** Maschinen für Hand- und Fussbetrieb, für's Haus und für gewerbliche Zwecke.

Clemens Müller's „Original Saxonia" Handmaschinen anerkannt bestes Fabrikat.

Zu beziehen durch jede grössere Nähmaschinenhandlung.

General-Vertreter für die Schweiz:

C. T. Amsler, Feuerthalen bei Schaffhausen.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Monat —— **Abonnements-Inserate 1887.** —— April.

Lemm-Marty, St. Gallen, Lager in fertigen **Eisen-, Messing-** und **Stahlwaaren. Seilerwaaren.** Grösste Auswahl in **Werkzeugen, Vorlagen, Holz** und
1 **Beschlägen** für **Laubsäge-Arbeiter.**

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

10 **Boos-Jegher, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

Schiess-Enz, Handstickerei-Geschäft, **Herisau,** empfiehlt sich zur Besorgung von Aussteuern und kleinern Aufträgen und stehen jederzeit Musterbuch und Preislisten zur
11 Verfügung.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,
15 **Marktplatz 23, St. Gallen.**
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Fischhandlung, gros & détail
Gebrüder Läubli, Ermatingen, Bodensee.
Spezialitäten: Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtliche Bodenseefische,
89 frisch und billigst.

H. Specker, Zürich
90 Bahnhofstrasse 90.
Grösste Auswahl in englischen **Kautschouk-Mänteln** (federleicht) für Herren und Damen, Knaben und Mädchen.
— Haute nouveautés. —
23 Illustrirte Preiscourants gratis.

— H. Brupbacher, Zürich —
84 Magazin für **feine**
Babys-, Töchter- & Braut-Ausstattung.

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise. Prospectus und Muster franco zu Diensten.

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Aussteuer-Geschäft.

C. Sprecher, z. Schlössli, **St. Gallen,**
87 **Eisenwaarenhandlung.**
Spezialitäten: Sattler- u. Tapezierartikel, Seilerwaaren, Laubsäge-Utensilien.

Gravirungen in Metall und Elfenbein,
Emaille-Firmen und Thürschilder.
Stempelfabrikation Neugasse 6
88 **E. A. Maeder in St. Gallen.**

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

G. Leberer, mech. Werkstätte in **Töss** bei Winterthur.
Spezialität in Maschinen für Haus und Küche.
Waschmaschinen (Pearson). 73

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.
59 **Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 *Ziergärten.*

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

56 **— Damen-Kleiderstoffe —**
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

K. Bölsterli, Zürich-Oberstrasse, beim Polyt.
86 **Akadem.-Polyt. Buchhandlung.**
Wiel's diät. Kochbuch. — Niemeyer'sche Schriften. — Illustr. Gesundheitsbücher. Mediz. Hausbücher. Zeitschriften u. Modejournale. — Kataloge u. Prospekte gratis.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 **unterer Graben 6, St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Niederhäuser-Schenk in **Grenchen** (Soloth.).
69 **Buch- und Papierhandlung.**
Billigste Bezugsquelle für alle **Bücher, Schreibmaterialien, Petschafte** und **Stempel.**

68 **Amerikanische**
Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.
Portenier-Lüscher, Kramg. 23, **Bern.**

Klapp & Baumann zum Falken, **St. Gallen.**
Droguen, Spezereiwaaren, Spirituosen.
Kaffee, chinesischer Thee, Fleischextrakte, Suppeneinlagen, Toilette-Artikel, Parfumerien, Malagaweine, feine Liqueurs,
71 Spezialitäten. (M 112 G)

Victoria- und Union-Strickmaschinen.
Neueste beste Konstruktion. — Gründlicher Unterricht. — Spezialität in Garnen
72 für Strickmaschinen.
J. Nötzli-Signer, Höngg b. Zürich.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn bei Rorschach**
und **St. Gallen,** Neugasse 41, z. Vereinigung.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Fischbein-Corsets und Yersei-Taillen
— Au bon marché —
52 Marktgasse **Bern** Marktgasse 52

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

☛ Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg." und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf .....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: **Firma:**

.....

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.